

Mit diesem Bericht informiere ich Sie über die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG vom 01. Januar bis zum 30. September des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Insgesamt haben sich die Terminpreise für Strom im dritten Quartal seitwärts bewegt. Sowohl zu Beginn als auch am Ende des Quartals notierten die Preise für 2021 knapp unter 42 Euro/MWh. Starke Impulse kamen dabei weder aus dem Kohle- noch aus dem Emissionsmarkt, obwohl es durchaus wichtige Nachrichten gab. Die EU-Kommission hat offiziell ein neues Klimaschutzziel für das Jahr 2030 ausgegeben. Bis dahin sollen die CO₂-Emissionen im Vergleich zu 1990 um 55 (vorher 40) % reduziert werden. Der erste Tender für den Steinkohleausstieg in Höhe von 4 GW hat stattgefunden. Kraftwerke konnten bis zu 165.000 Euro/kW für die Stilllegung fordern. Die betroffenen Kraftwerke gehen zum Januar 2021 endgültig vom Netz. Am Spotmarkt zeigte sich im dritten Quartal eine kräftige Erholung auf durchschnittlich 36,12 Euro/MWh. Damit lag der Preis in etwa auf dem Niveau der Sommermonate 2019. Neben der konjunkturellen Erholung spielte vor allem die windarme und gerade im August und September heiße Witterung die Hauptrolle. Erhöhte Nachfrage durch Klimatisierung traf auf geringe Winderzeugung.

Der Stromverbrauch in Deutschland ist nach Angaben des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) im ersten Halbjahr 2020 um 5,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum gefallen. Der Primärenergieverbrauch ist nach Berechnungen der AG Energiebilanzen um 8,8 % gesunken und wird im Gesamtjahr 2020 um schätzungsweise 7 bis 12 % zurückgehen. Für den niedrigeren Stromverbrauch im ersten Halbjahr sind vor allem die Auswirkungen der Corona-Pandemie verantwortlich. Außerdem ließ die eher milde Witterung den Verbrauch sinken. Der geringere Energieverbrauch sorgte für Rückgänge bei allen Energieträgern mit Ausnahme der Erneuerbaren, deren Anteil am Energiemix auf 17,5 % (Vorjahr: 15,4 %) zulegte. Solarenergie und Windkraft lieferten aufgrund günstiger Witterung 10 % mehr Strom.

Ende August einigte sich die Koalition auf eine Verlängerung der Corona-Hilfen. Die Bezugsdauer des Kurzarbeitergeldes wurde von 12 auf 24 Monate und somit bis Ende 2021 verlängert. Die Überbrückungshilfen für besonders von Corona betroffene Unternehmen wurden bis Ende 2020 verlängert. Die Insolvenzantragspflicht für den Antragsgrund Überschuldung wird bis Ende des Jahres weiterhin ausgesetzt. Für den Antragsgrund Zahlungsunfähigkeit lief die Regelung über die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht hingegen wie geplant Ende September aus.

Anfang Juli hat der Bundesrat mehrere Gesetze zur Energiewende verabschiedet. Mit den Gesetzen zum Ausstieg aus der Kohleverstromung wurde beschlossen, dass spätestens 2038 das letzte deutsche Kohlekraftwerk vom Netz geht. Das Gesetz zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) wird bis Ende 2029 verlängert und soll künftig stärkere Anreize zur Umstellung von kohlebefeuerten KWK-Anlagen auf Gas oder erneuerbare Brennstoffe liefern. Zudem steigt die Grundförderung für große KWK-Anlagen ab 2023 um 0,5 Cent/kWh. Im Gegenzug sinkt das jährliche Fördervolumen stufenweise auf 3.500 Vollbenutzungsstunden im Jahr 2025. Außerdem hat der Bundesrat mit dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) die Einführung einer CO₂-Bepreisung für die Sektoren Wärme und Verkehr ab 2021 beschlossen. Der Einstiegspreis beträgt 25 Euro/t und soll bis 2025 auf 55 Euro/t ansteigen.

Ende September verabschiedete die Bundesregierung die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Sie soll sicherstellen, dass das Ziel eines 65 %-Anteils Erneuerbarer am Stromverbrauch bis 2030 erreicht wird. So soll sich die installierte Leistung der Solarenergie bis dahin auf 100 GW verdoppeln, bei der Windenergie werden 71 GW angestrebt. Zudem soll der in Deutschland erzeugte und verbrauchte Strom bis 2050 treibhausgasneutral sein. Die Kostenbelastung für Energiekunden soll dennoch stabil bleiben. Mittels eines milliardenschweren Zuschusses aus dem Bundeshaushalt wird die EEG-Umlage 2021 auf 6,5 Cent/kWh und 2022 auf 6,0 Cent/kWh gedeckelt. Die Einspeisevergütung für EEG-Erzeugungsanlagen entfällt künftig, wenn der Strompreis an der Börse eine Stunde lang negativ ist. Ökostromanlagen, die ab 2021 aus dem EEG-Vergütungssystem fallen, bekommen übergangsweise die Möglichkeit, den Strom weiter über den Netzbetreiber zu vermarkten und den Marktwert abzüglich der Vermarktungskosten zu erhalten. Für EEG-geförderte Windkraftanlagen sollen die Anlagenbetreiber ab 2021 eine Windenergieabgabe von 0,2 Cent/kWh an die Standortgemeinde zahlen, oder die Anwohner sollen von günstigeren Stromtarifen profitieren. Zuschläge für Photovoltaik (PV)-Dachanlagen ab einer Leistung von 500 kW sollen ab 2021 in Ausschreibungen vergeben werden. Die Begrenzung der EEG-Umlage auf 40 % für den Eigenstromverbrauch bestimmter KWK-Anlagen soll entfallen, so dass diese Anlagen künftig die volle Umlage entrichten müssen. Die geplante EEG-Novelle stößt bei den Energieverbänden in vielen Punkten auf Kritik. Im Zuge des anstehenden parlamentarischen Verfahrens werden Änderungen erwartet. Die Novelle soll zum 1. Januar 2021 in Kraft treten.

Geschäftsverlauf - Bautätigkeit Netz

Im Bereich der 110 kV-Freileitungen wurden die Sanierungsarbeiten der Leitung Homburg – Otterbach beendet. Hierbei wurde zwischen dem Schaltwerk Miesau und dem Umspannwerk Bruchhof auf ca. acht Kilometern Trassenlänge das Leiterseil erneuert. Für den Ersatzneubau der 110 kV-Leitung Mutterstadt – Kerzenheim wurde die Planung weiter konkretisiert. Zudem wurden umfangreiche Korrosionsschutzarbeiten an den Leitungen Neustadt – Lambrecht, Mutterstadt – Mundenheim und Homburg – Herbitzheim abgeschlossen.

Die Sanierungsarbeiten im Umspannwerk Neustadt wurden im dritten Quartal vollständig abgeschlossen. Ebenso wurden die Arbeiten zur Störungsbeseitigung im Umspannwerk Lambrecht abgeschlossen. Im Umspannwerk Kandel wurde der Umspanner 1 getauscht. Bei dem Neubau von zwei Umspannwerken in Vinningen und Bexbach steht die Erteilung der notwendigen Genehmigungen noch aus. Die am Jahresanfang begonnene Baumaßnahme im Umspannwerk Maximiliansau durch die Amprion GmbH wird weiterhin begleitet. Zudem steht die Erweiterung des Umspannwerks Oberndorf um die Leistung von 40 MVA kurz vor der Fertigstellung, nachdem sich die Arbeiten bereits coronabedingt verzögert hatten. Zur Vorbereitung auf die Baumaßnahmen im nächsten Jahr im Umspannwerk Reckweilerhof, wurde bereits einer der beiden 20 kV-Containeranlagen aufgestellt. Die Erneuerungsmaßnahmen der Schaltstellen Fischbach bei Dahn, Schweighofen sowie Limburgerhof Hoher Mühlweg werden weiterhin fortgeführt. Zudem wurde mit der Vorplanung eines 110 kV-Schaltwerks in Kaiserslautern-Hohenecken begonnen.

Im dritten Quartal konnten, im Zuge des vierspurigen Ausbaus der B10 bei Landau, vier neue 20 kV-Kabelsysteme mitverlegt werden. Die Strecke verläuft vom Umspannwerk Landau bis Godramstein. Die Kabelsysteme ersetzen zwei alte Mittelspannungskabelsysteme. Ein Teilstück einer 20 kV-Freileitung kann nach Abschluss der Arbeiten zeitnah rückgebaut werden. In der Verbandsgemeinde Lambrecht wurde mit den Arbeiten zur Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik begonnen. In drei Ortsnetzen werden bis zum Jahresende in Summe knapp 1.000 Lichtpunkte auf die energiesparende Technik umgestellt. Außerdem wurde eine 20 kV-Verbindungsleitung zwischen Mörsfeld und Kriegsfeld fertiggestellt. In Feilbingert wurde die Verkabelung einer 20 kV-Freileitung sowie einer Niederspannungsfreileitung abgeschlossen. In Waldmohr konnte mit dem Austausch der Niederspannungskabel

(NAKLEY) gestartet werden. Im Rahmen des Straßenausbaus wurde in Reifenberg mit der Verkabelung der Niederspannungsfreileitung im Bereich der Ortsdurchfahrt begonnen. Ebenfalls wurde in Alsenz mit dem Austausch von Mittelspannungskabeln und der Verkabelung der Niederspannungsfreileitung begonnen.

Geschäftsverlauf - Vertriebstätigkeit Netz

Auch im dritten Quartal konnte der Netzvertrieb seine Aufträge im Drittgeschäft trotz der anhaltenden Corona-Krise stabilisieren. Einen großen Anteil hieran hatte die Beauftragung der Pfalzwerke Netz AG für die Lieferung und Errichtung einer neuen Trafostation für den Wasserzweckverband Ohmbachtal sowie der Abschluss eines Betriebsführungsvertrages in Blieskastel für die Dauer von 5 Jahren (5 Ortsnetze; 20 kV). Das Auftragsvolumen lag hier insgesamt bei über 0,5 Mio. Euro.

Zum 15. Juni 2020 ist die überarbeitete Website der Pfalzwerke Netz AG online gegangen. Durch ein neues und benutzerfreundliches Design stellen wir die Kundenbedürfnisse auch an dieser wichtigen Schnittstelle in den Vordergrund unseres Handelns. In dieser ersten und nun abgeschlossenen Projektphase haben wir die Inhalte auf das Wesentliche reduziert und eine klare Struktur geschaffen. Unser Ziel ist es, die Website ab sofort kontinuierlich zu einem vollwertigen Vertriebskanal auszubauen. Ergänzend hierzu wollen wir unseren Kunden eine Vielzahl an Selfservices bieten, welche 24/7 ganzjährig zur Verfügung stehen. Damit erhöhen wir unsere Präsenz und Erreichbarkeit bei unseren Kunden sowie unsere Prozessqualität und -effizienz im Innenverhältnis.

Wirtschaftliche Lage

Für die Pfalzwerke Netz AG stellt sich die Geschäftsentwicklung zum Ende des dritten Quartals 2020 wie folgt dar:

Angaben in Mio. €	Q III /2020	Q III / 2019	Abweichung prozentual	Abweichung absolut
Umsatzerlöse	412,8	380,5	8,5%	32,3
EBIT	39,8	29,5	34,9%	10,3
Jahresüberschuss vor Steuern	27,1	15,9	70,4%	11,2
Investitionen	42,7	32,2	32,6%	10,5

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft liegen mit 412,8 Mio. Euro um 32,2 Mio. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen.

Das EBIT stellt sich mit 39,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 10,3 Mio. Euro besser dar, was im Wesentlichen auf einen gestiegenen Rohertrag zurückzuführen ist. Der Jahresüberschuss liegt mit 27,1 Mio. Euro um 11,2 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau.

Das Investitionsvolumen liegt bei 42,7 Mio. Euro und damit 32,6 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Abweichung resultiert aus dem projektbedingt höheren Gesamtinvestitionsvolumen. Die Instandhaltungen liegen kumuliert bei 16,7 Mio. Euro.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung (Stichtag: 30. September 2020) waren für die Gesellschaft 450 Mitarbeiter(innen) tätig. Ergänzt wird die Belegschaft durch 59 Auszubildende. Die dazugehörigen Personalaufwendungen beliefen sich bis zum 30. September 2020 auf 29,1 Mio. Euro.

Risiko- und Chancenbericht

Zum Ende des dritten Quartals des laufenden Geschäftsjahres liegen keine Informationen zu bestandsgefährdenden Risiken für die Pfalzwerke Netz AG vor. In monatlichen Interviews werden die Risikoverantwortlichen interviewt, die dokumentierten Risiken bei Bedarf angepasst und neu identifizierte Risiken in das Risikomanagementsystem aufgenommen. Gleichzeitig findet während der Interviews eine Neubewertung der Risikosituation für jeden Bereich statt. In quartalweisen Terminen wird die Geschäftsführung über die aktuelle Risikosituation informiert, das weitere Vorgehen abgestimmt und dokumentiert.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem stabilen, angestiegenen Niveau.

Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ansteigen. Dies lässt sich im Wesentlichen durch gestiegene Netzentgelte, welche sich auf einen gestiegenen Aufwand für das vorgelagerte Netz in Folge der schrittweisen Vereinheitlichung der Netzentgelte auf Ebene der Übertragungsnetzbetreiber und ein gesteigertes Investitionsvolumen der Pfalzwerke Netz AG zurückführen, sowie höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus begründen.

Aktuell wird davon ausgegangen, dass sich das EBIT und das Jahresergebnis vor Gewinnabführung gegenüber dem Jahresabschluss 2019 auf einem ähnlichen, leicht steigenden Niveau befinden.

Im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken hat die Pfalzwerke Netz AG auch in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Sofern diese Risiken aufgrund neuer gesetzlicher Auslegung im Jahr 2020 entfallen, müssen die bestehenden Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung im Quartalsbericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Pfalzwerke Netz AG



Marc Mundschau